grünau bewegt sich

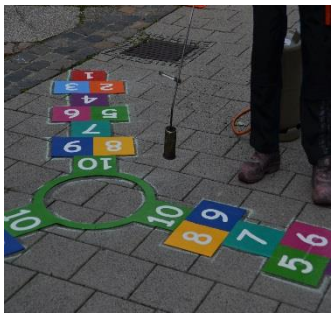
NETZWERK GESUNDHEIT

Faktenblätter

zu den quartiersbezogenen Interventionen

aus der Projektlaufzeit

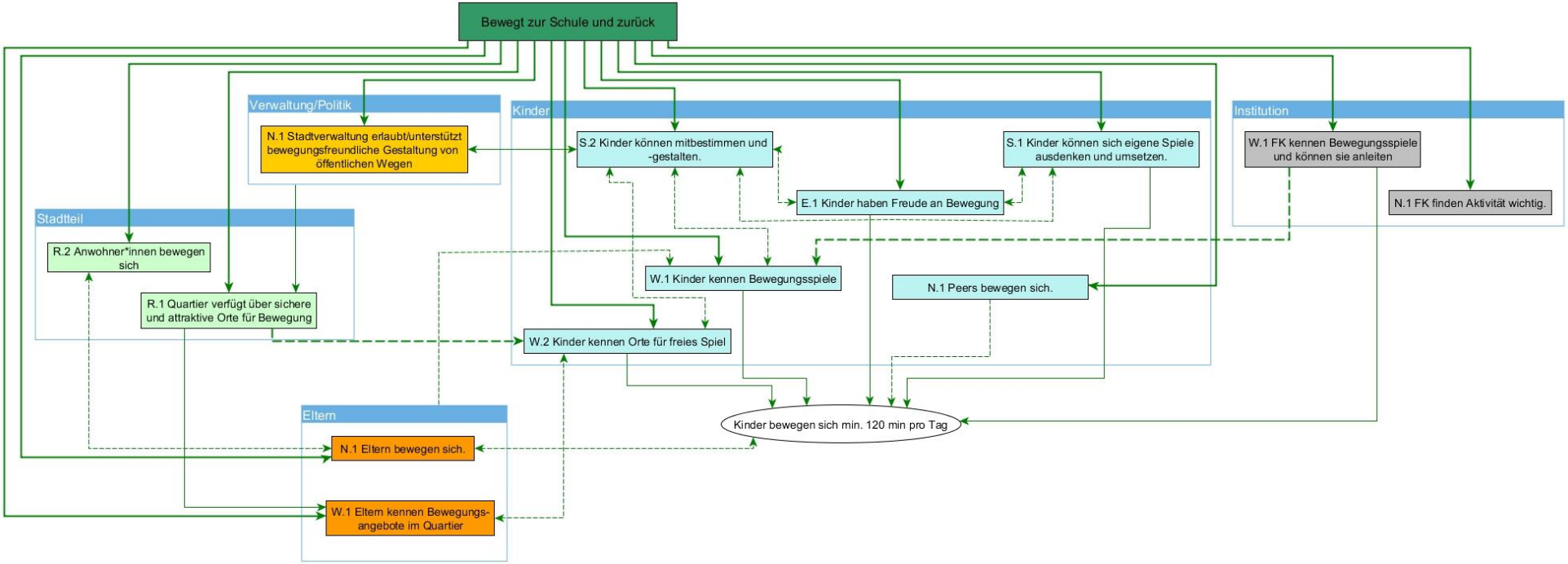
Bewegt zur Schule und zurück – Gestaltung öffentlicher Räume



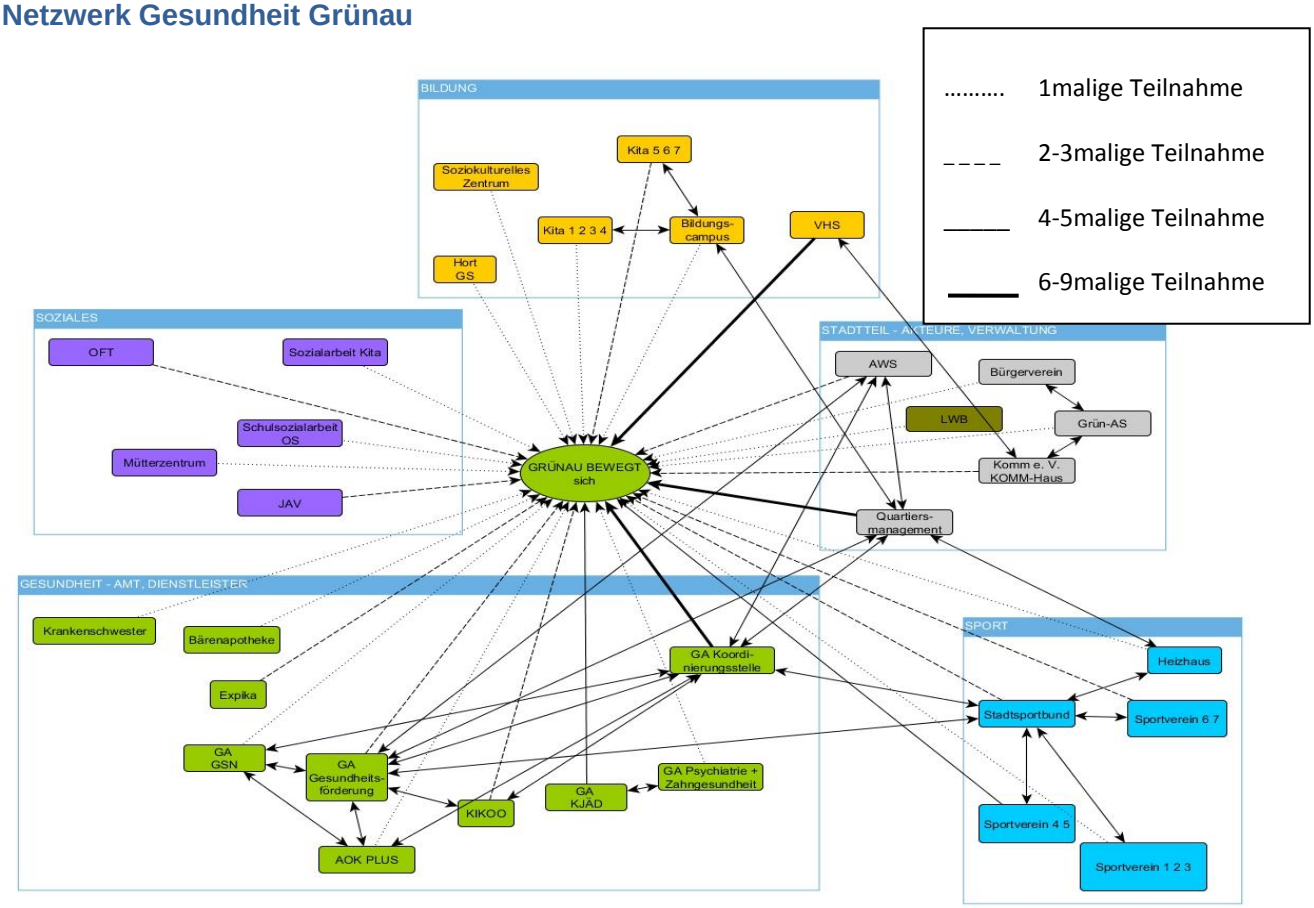
Hauptziel:	Erhöhung der körperlichen Aktivität bei Kindern
weitere Ziele:	<u>Individuum:</u> - Empowerment/erhöhte Selbstwirksamkeit der Kinder durch Beteiligung an Planung und Umsetzung - Sensibilisierung für Bewegungsanreize im öffentlichen Raum - vermehrte aktive Nutzung von öffentlichen Räumen <u>Stadtteil/ Umwelt:</u> - höhere Attraktivität der Wege (bauliche Veränderung) - sichtbare Bewegung im öffentlichen Raum (→ Rollenmodelle, Veränderung sozialer Normen) <u>Stadtverwaltung (Politik):</u> Sensibilisierung/Aktivierung der Stadtverwaltung für Veränderungen im Stadtteil
Zielgruppe:	Kinder, Anwohner*innen, Stadtverwaltung
Zugang:	Schule und Hort
Interventionsebenen:	Individuum, Organisation, Stadtteil/Umwelt
Methoden:	aktives Lernen (Kinder) Lernen am Modell (Kinder, Anwohner*innen) Überzeugung und Fürsprache (Verwaltung)

Inhalte/Vorgehen:	Phase 1: theoretische und praktische Einführung zu Bewegung, Schulwegen, Gestaltungsmöglichkeiten – partizipativ, lebensweltorientiert, niedrigschwellig (08-09/2016) Phase 2: Konzeption der Wegemarkierungen mit Landschaftsarchitektin (10/2016-01/2017) Phase 3: Verhandlungen mit Verwaltung, Abstimmung durch Kinder (01/2017-04/2019) Phase 4: Umsetzung (09/2019) und Evaluation
Zusammenarbeit mit:	Grundschulen, Horte Landschaftsarchitektin Gesundheitsamt Verkehrs- und Tiefbauamt Amt für Stadtgrün und Gewässer
Laufzeit:	08/2016 bis 09/2019
Kosten (Personal, Material, Zeit)	*Personal- und Zeitaufwand:* Einbindung Landschaftsarchitektin (3 Monate), 2 Unterrichtsstunden pro Klasse (1Projektmitarbeiter*in und 1Lehrer*in/ Klasse) 2h Stadtteilerkundung (1Projektmitarbeiter*in und 1Horterzieher*in pro Hortgruppe), 2h Ideensammlung und Erprobung im Schulhof (1 Projektmitarbeiter*in und 1 Horterzieher*in) *Sachkosten*: Straßenkreide für jede Gruppe Gedruckte Stadtteilpläne (für jedes Kind) Schulwegetagbücher für jeweils eine Woche A3 Papierbögen Klemmbretter, Fotomöglichkeit

	Farbe für individuelle Farbmarkierung (Schablonen und Selbersprühen) (2 Standorte 6 Spielmöglichkeiten = 400,00€) Aufbringung durch Firma (2 Standorte 6 Spielmöglichkeiten = 5000,00€)
gefördert durch:	Deutsches Kinderhilfswerk Verfügungsfonds Grünau AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	*Fragestellung:* Führen farbige Markierungen auf Fußwegen zu einem erhöhten Aktivitätsniveau bei den Passant*innen? *Methode:* Standardisierte Beobachtung (SOPARC) vor und nach der Implementierung von farbigen Wegemarkierungen. Während 48 Beobachtungen wurden insgesamt 5455 Passant*innen mit Informationen bezüglich ihres Geschlechts, Alters und Aktivitätsniveaus erfasst. Zusätzlich wurde die Nutzung von Fahrrädern und nach der Implementierung (T1) die Interaktion mit den Wegemarkierungen erhoben. *Ergebnisse:* 50% der jüngeren Kinder (Kindergartenalter) und 16% der Schulkinder nutzten die Markierungen. Die Chance, sich lebhaft zu bewegen (Radfahren ausgeschlossen), erhöhte sich bei den gestalteten Wegen um das 2,3fache (OR 2,34; KI 1,70-3,21; p<0,01). Der Großteil der Personen, die mit den Markierungen interagierten (61%), hatte ein höheres (intensiveres) Aktivitätsniveau. Insgesamt erhöhte sich der Anteil der Kinder, die sich lebhaft bewegten von 9,6 % auf 23,3 %. Farbige Markierungen im öffentlichen Raum können einen guten Ansatzpunkt für Interventionen zur Erhöhung der körperlichen Aktivität bei Kindern bieten. Darüber hinaus bieten sie Anlässe für soziale Interaktionen.


Bewegt zur Schule und zurück
Verwaltung/Politik
N.1 Stadtverwaltung erlaubt/unterstützt bewegungsfreundliche Gestaltung von öffentlichen Wegen
Kinder
S.2 Kinder können mitbestimmen und -gestalten.
S.1 Kinder können sich eigene Spiele ausdenken und umsetzen.
E.1 Kinder haben Freude an Bewegung
W.1 Kinder kennen Bewegungsspiele
N.1 Peers bewegen sich.
W.2 Kinder kennen Orte für freies Spiel
Institution
W.1 FK kennen Bewegungsspiele und können sie anleiten
N.1 FK finden Aktivität wichtig.
Stadtteil
R.2 Anwohner*innen bewegen sich
R.1 Quartier verfügt über sichere und attraktive Orte für Bewegung
Eltern
N.1 Eltern bewegen sich.
W.1 Eltern kennen Bewegungs-angebote im Quartier
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag

Netzwerk Gesundheit Grünau



Beteiligungen am Grünauer Gesundheitsnetz

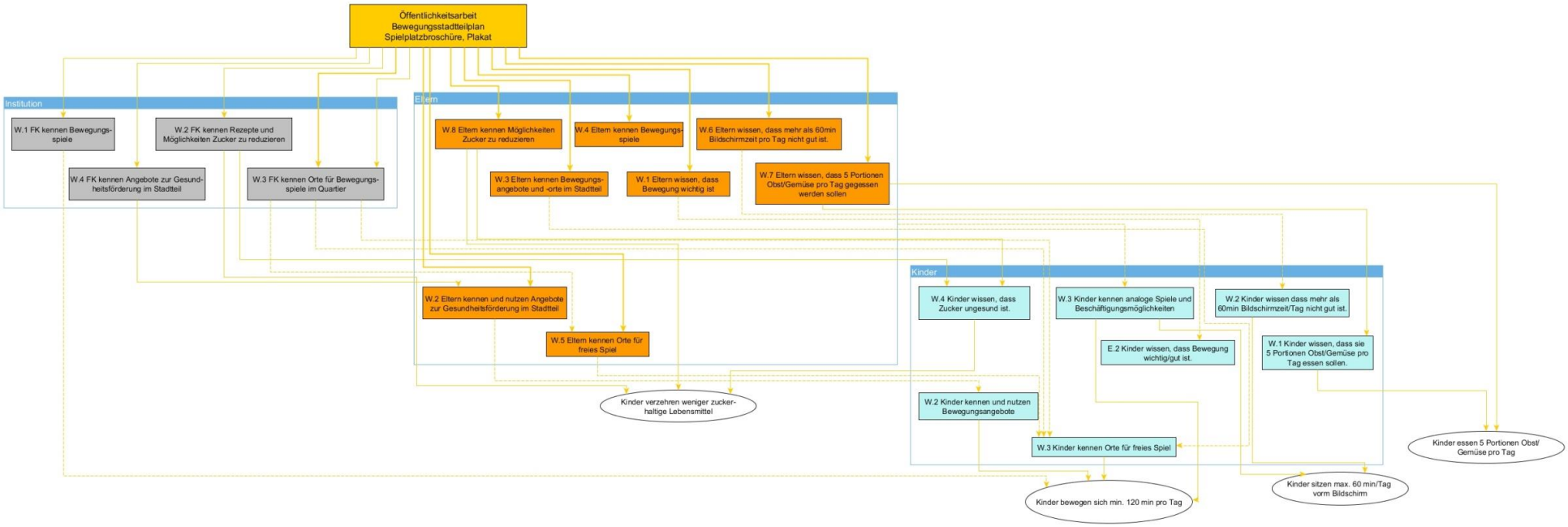
Hauptziele:	Etablierung von Gesundheit als Querschnittsthema im Stadtteil Bedarfsermittlung Entwicklung von konkreten Maßnahmen zur Kindergesundheitsförderung
weitere Ziele:	Vernetzung der Akteure und Stärkung der Kooperationen Ressourcenbündelung Verzahnung sozialer und medizinischer Themen Kapazitätsentwicklung im Stadtteil
Zielgruppe:	Vereine, Kitas, Schule, Horte, lokale Wirtschaftsvertreter*innen Stadtverwaltung, Multiplikator*innen und Akteur*innen aus dem Stadtteil, Quartiersmanagement
Zugang:	Stadtteil, Gemeinwesenarbeit

Interventionsebenen:	Organisation, Stadtteil, Politik
Methoden:	Gemeinwesenarbeit, Moderation, Interessenvertretung institutions-/organisationsübergreifende Kooperationen und Vernetzung, partizipative Problemlösung Empowerment, Beratung, Ressourcenorientierung Öffentlichkeitsarbeit
Inhalte:	Bedarfserhebung, Interventionsplanung und -umsetzung, Lobbyarbeit, Familiengesundheitstag
Vorgehen:	halbjährliche, offene Treffen mit thematischen Schwerpunkten partizipativ, transparent
Laufzeit:	2015 – 2019 Weiterführung nach Projektende
Evaluation:	Insgesamt fanden zehn Treffen (davon zwei Vorbereitungstreffen) mit 97 Teilnehmer*innen aus 49 verschiedenen Institutionen statt. Die Beteiligten waren zum Großteil Vertreter*innen aus den Bereichen Gesundheit (n=29), Sport (n=21), Bildung (n=21) sowie Akteur*innen und Multiplikator*innen aus dem Stadtteil (n= 15) und dem sozialen Bereich (n=8). Die inhaltlichen Schwerpunkte bestanden neben der Bedarfsermittlung und Sammlung bzw. Entwicklung von Lösungsmöglichkeiten und Interventionsstrategien vor allem in der Information zu Fortbildungsangeboten und Fördermöglichkeiten, der Vernetzung und dem Austausch zwischen verschiedenen Akteuren (Bildung, Sport, Gesundheit, Soziales), der gemeinsamen Umsetzung von Projekten (Bewegungsstadtplan, Familiengesundheitstag) sowie der Diskussion bzw. dem Erfahrungsaustausch zu aktuellen sozialen und gesundheitsbezogenen Themen bzw. dem Stadtteilentwicklungskonzept.

Öffentlichkeitsarbeit – Plakatreihe „Bunt, gesund, Grünau“

Hauptziel:	Öffentlichkeitsarbeit für Anbieter für Kindergesundheitsförderung im Stadtteil Förderung der öffentlichen Wahrnehmung von Kindergesundheit und des Projekts GBs
weitere Ziele:	Erhöhung des Wissens über Angebote im Stadtteil Erhöhung der Inanspruchnahme der Angebote im Stadtteil Vermittlung von alltagstauglichem Gesundheitswissen Werbung für Projektpartner Verbesserung der Kooperationen innerhalb des Stadtteils
Zielgruppe:	Eltern, pädagogische Fachkräfte, Akteur*innen
Zugang:	Kita, Schule, Bewegungsmelder, öffentliche Einrichtungen für Bildung und Soziales (z. B. Bibliotheken, Volkshochschule, Familienzentrum)
Interventionsebenen:	Individuum, Organisation
Methoden:	Medienkampagne
Inhalte:	Gesundheitsbotschaft und Themen der Kindergesundheit (Ernährung, Bewegung, Spiele, Medien etc.) Werbung für aktuelle gesundheitsbezogene Angebote im Stadtteil
Vorgehen:	monatliches Plakat mit aktuellen Angeboten und Gesundheitsbotschaft Ressourcenorientierung (Verweis auf vorhandene Möglichkeiten)

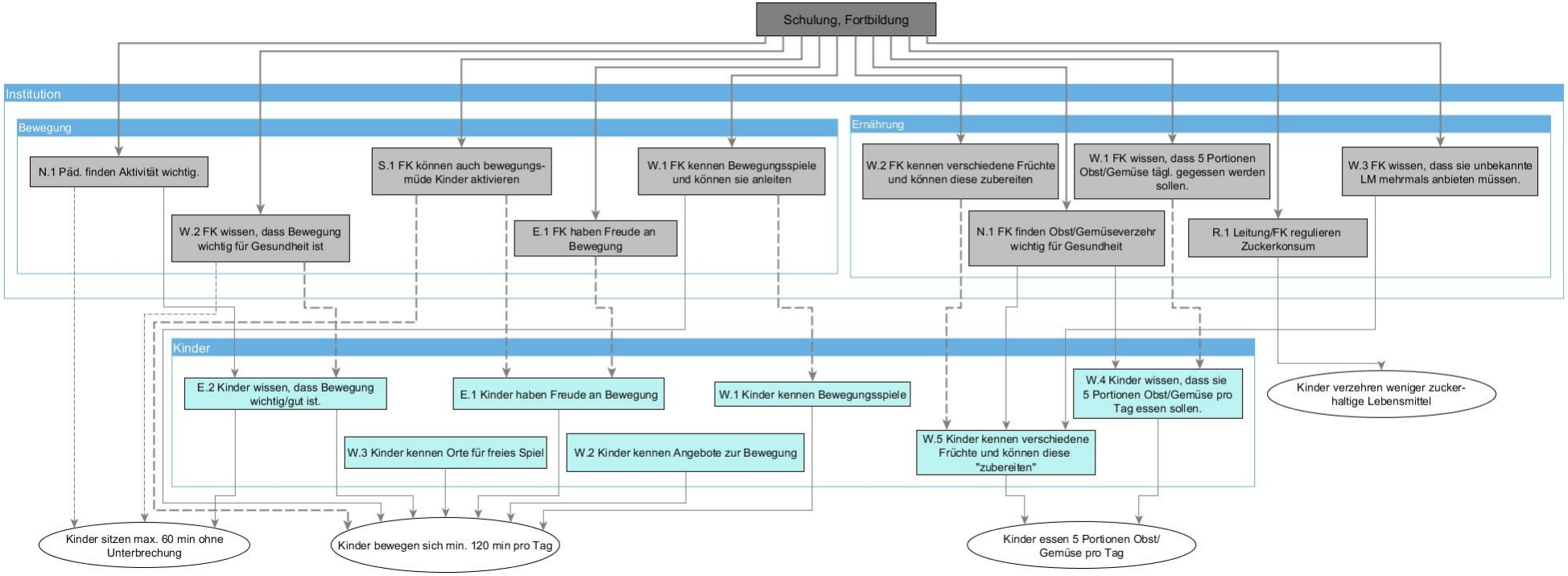
	leichte Sprache – bewusste Reduktion des Informationsumfangs
Laufzeit:	März 2017 – Juli 2019
Kosten:	Personalaufwand: Themen- und Terminsammlung Plakaterstellung Druckkosten 50 Plakate/Monat = 480 €/Jahr
gefördert durch:	AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	Die Plakate wurden monatlich an 44 Einrichtungen in Grünau verschickt (19 Kitas, 14 Schulen, 6 Horte, 3 Bibliotheken, Familienzentrum/Caritas, Kinder- und Jugendärztlicher Dienst West).


Öffentlichkeitsarbeit
Bewegungsstadtteilplan
Spielplatzbroschüre, Plakat
Institution
W.1 FK kennen Bewegungs-spiele
W.2 FK kennen Rezepte und Möglichkeiten Zucker zu reduzieren
W.4 FK kennen Angebote zur Gesund-heitsförderung im Stadtteil
W.3 FK kennen Orte für Bewegungs-spiele im Quartier
Eltern
W.8 Eltern kennen Möglichkeiten Zucker zu reduzieren
W.4 Eltern kennen Bewegungs-spiele
W.6 Eltern wissen, dass mehr als 60min Bildschirmzeit pro Tag nicht gut ist.
W.3 Eltern kennen Bewegungs-angebote und -orte im Stadtteil
W.1 Eltern wissen, dass Bewegung wichtig ist
W.7 Eltern wissen, dass 5 Portionen Obst/Gemüse pro Tag gegessen werden sollen
W.2 Eltern kennen und nutzen Angebote zur Gesundheitsförderung im Stadtteil
W.5 Eltern kennen Orte für freies Spiel
Kinder
W.4 Kinder wissen, dass Zucker ungesund ist.
W.3 Kinder kennen analoge Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten
W.2 Kinder wissen dass mehr als 60min Bildschirmzeit/Tag nicht gut ist.
E.2 Kinder wissen, dass Bewegung wichtig/gut ist.
W.1 Kinder wissen, dass sie 5 Portionen Obst/Gemüse pro Tag essen sollen.
W.2 Kinder kennen und nutzen Bewegungsangebote
W.3 Kinder kennen Orte für freies Spiel
Kinder verzehren weniger zucker-haltige Lebensmittel
Kinder essen 5 Portionen Obst/ Gemüse pro Tag
Kinder sitzen max. 60 min/Tag vorm Bildschirm
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag

Fortbildung Multiplikator*innen

Hauptziel:	Erhöhung von gesundheitsbezogenem Wissen und Können Entwicklung einer gesundheitsförderlichen Haltung bei pädagogischen Fachkräften
weitere Ziele:	vermehrte Vernetzung und Kooperation zwischen Institutionen verbesserter Zugang zu Ressourcen (Fördermittel, Kooperationen)
Zielgruppe:	pädagogische Fachkräfte aus Bildungs- und Freizeiteinrichtungen
Interventionsebenen:	Organisation
Methoden:	aktives, direktes Lernen, Ressourcenstärkung institutionsübergreifendes Treffen (Vernetzung, Kooperation)
Inhalte:	Ernährung (Vielfalt in der Kita- und Schulverpflegung, Kinderlebensmittel, Vespergestaltung) Bewegung (Spiele ohne Verlierer, Bewegungsspiele im Freien, Drums Alive, Bewegungsstadtplan Grünau) psychosoziale Themen → Erzieher*innengesundheit (Achtsamkeit, Kooperation und Stressbewältigung), Unterstützung von Bildung und Teilhabe, Begleitung und Ansprache von Familien übergewichtiger Kinder
Vorgehen:	jährliche Tagesveranstaltung mit externe Referent*innen bedarfs- und erlebnisorientiert, kostenfrei, niedrigschwellig
Zusammenarbeit mit:	Gesundheitsamt Robert- Koch- Klinik

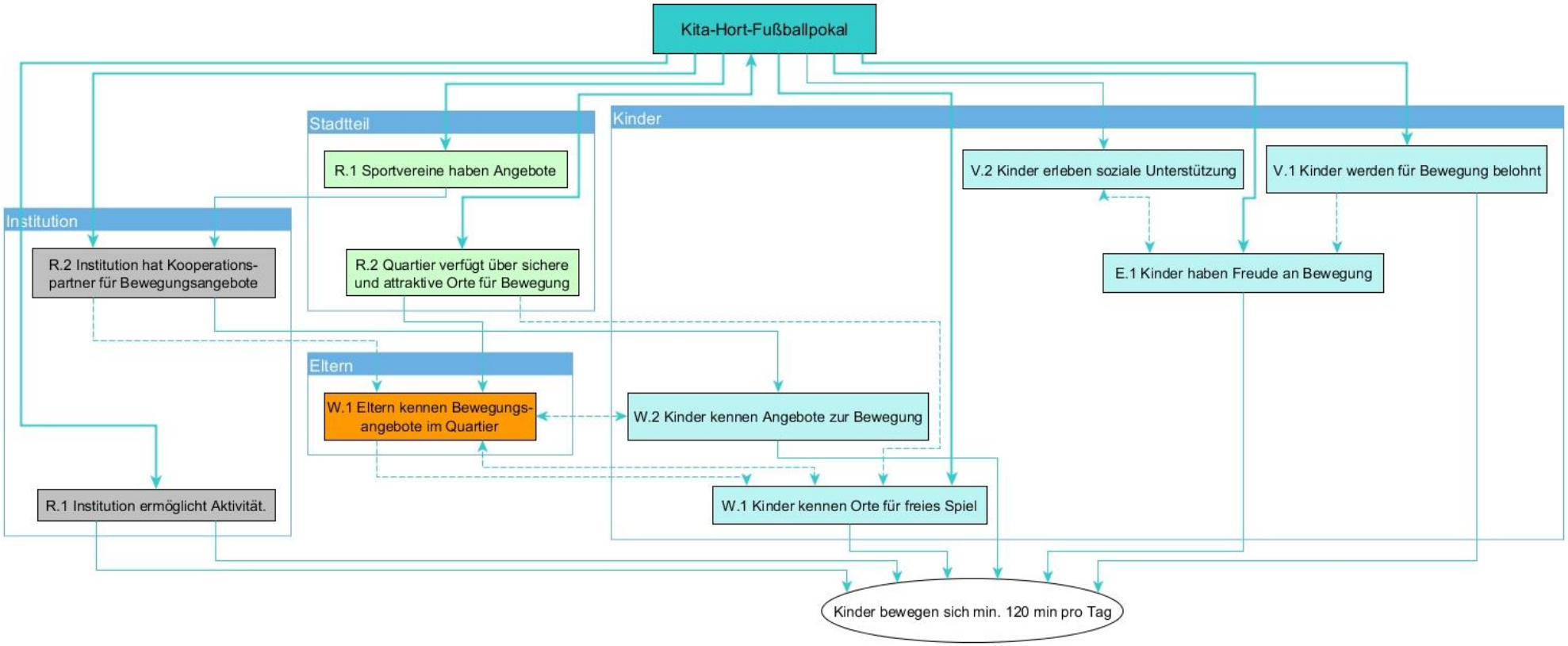
Laufzeit:	2015 – 2019, Fachtag jährlich (2017/18), externe Schulung bei Bedarf
Kosten:	Catering, Honorare für Referent*innen
gefördert durch:	AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	Fachtage (2017 und 2018): Insgesamt 60 Teilnehmer*innen, davon 25 (41,7%) aus Grünauer Einrichtungen (12 TN aus Kitas, 10 TN aus Horten und 3 TN aus KJÄD, Freizeittreff und Familienzentrum). Die Veranstaltungen wurden sehr positiv bewertet. Eine besonders hohe Zufriedenheit zeigte sich in Bezug auf die Rahmenbedingungen, die Verständlichkeit bzw. den Praxisbezug und die Umsetzungsmöglichkeiten der Inhalte. ICH KANN KOCHEN (Sarah Wiener Stiftung, 2017): insgesamt acht Teilnehmer*innen aus vier Grünauer Kitas, zwei Horten und dem Familienzentrum.


Schulung, Fortbildung
Institution
Bewegung
N.1 Päd. finden Aktivität wichtig.
S.1 FK können auch bewegungs-müde Kinder aktivieren
W.1 FK kennen Bewegungsspiele und können sie anleiten
W.2 FK wissen, dass Bewegung wichtig für Gesundheit ist
E.1 FK haben Freude an Bewegung
Ernährung
W.2 FK kennen verschiedene Früchte und können diese zubereiten
W.1 FK wissen, dass 5 Portionen Obst/Gemüse tägl. gegessen werden sollen.
W.3 FK wissen, dass sie unbekannte LM mehrmals anbieten müssen.
N.1 FK finden Obst/Gemüseverzehr wichtig für Gesundheit
R.1 Leitung/FK regulieren Zuckerkonsum
Kinder
E.2 Kinder wissen, dass Bewegung wichtig/gut ist.
E.1 Kinder haben Freude an Bewegung
W.1 Kinder kennen Bewegungsspiele
W.4 Kinder wissen, dass sie 5 Portionen Obst/Gemüse pro Tag essen sollen.
W.3 Kinder kennen Orte für freies Spiel
W.2 Kinder kennen Angebote zur Bewegung
W.5 Kinder kennen verschiedene Früchte und können diese "zubereiten"
Kinder verzehren weniger zucker-haltige Lebensmittel
Kinder sitzen max. 60 min ohne Unterbrechung
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag
Kinder essen 5 Portionen Obst/ Gemüse pro Tag

Kita-und Hort-Fußballpokal

Hauptziel:	Erhöhung der körperlichen Aktivität bei Kindern Spaß an Bewegung, Anerkennung
weitere Ziele:	<u>Individuum:</u> regelmäßige Bewegungsförderung <u>Organisation:</u> Anlass für weitere Sportangebote in Kita Kooperation zwischen Bildungseinrichtungen und Fußballvereinen <u>Stadtteil/Umwelt:</u> Sichtbarmachen von Bewegung im öffentlichen Raum (soziale Normen, Rollenmodelle)
Zielgruppe:	Kinder, Kita, Hort, Stadtteil
Zugang:	Kita, Hort
Interventionsebenen:	Kind, Organisation, Stadtteil
Methoden:	aktives Erlernen und Erleben Verstärkung (durch Belohnung, Anerkennung) Zielsetzung (goal setting) Lernen am Modell

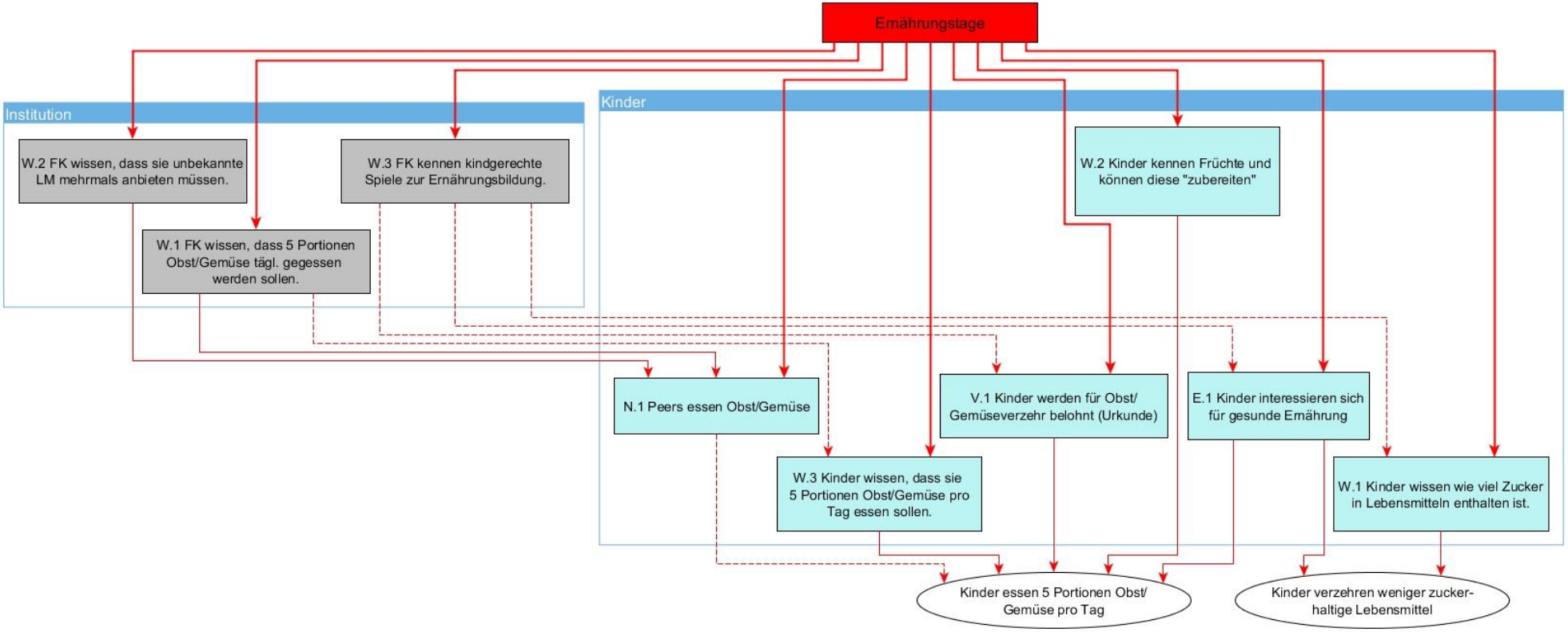
Inhalte:	regelmäßiges Training zur Vorbereitung Turnierorganisation Regelaufstellung und -einhaltung Gemeinsames Spiel im öffentlichen Raum mit Begleitprogramm, Bewegungskiste
Vorgehen:	Kontaktaufnahme und Kooperation, gemeinsame Regelaushandlung, Sponsoring
Zusammenarbeit mit:	FC United, Grün AS KOMM e.V. und KOMM-Haus JAV, KIKOO, Sanitätshaus
Laufzeit:	2016 – 2019 jährlich
Kosten:	Lebensmittel (Obst, Wasser, Apfelsaft), Pokale, Trikots, Ausstattung des Platzes Personalaufwand: Training (durch pädagogische Fachkräfte, Vereine, Eltern)
gefördert durch:	Konsum Leipzig, Sparkasse Leipzig lokale Unternehmen AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	Elf von 19 Kitas (58%) und sechs von neun Grundschul-Horten (67%) nahmen teil. Insgesamt spielten ca. 320 Kita- und 230 Hort-Kinder aktiv in den Turnieren. Darüber hinaus gab es etwa ebenso viele Kinder und Eltern, die zuschauten, anfeuerten und die sportlichen Angebote das Rahmenprogrammes (Hüpfburg, Bewegungsspiele u. ä.) nutzten.


Kita-Hort-Fußballpokal
Stadtteil
R.1 Sportvereine haben Angebote
R.2 Quartier verfügt über sichere und attraktive Orte für Bewegung
Kinder
V.2 Kinder erleben soziale Unterstützung
V.1 Kinder werden für Bewegung belohnt
E.1 Kinder haben Freude an Bewegung
Institution
R.2 Institution hat Kooperations-partner für Bewegungsangebote
R.1 Institution ermöglicht Aktivität.
Eltern
W.1 Eltern kennen Bewegungs-angebote im Quartier
W.2 Kinder kennen Angebote zur Bewegung
W.1 Kinder kennen Orte für freies Spiel
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag

Ernährungstage für Vorschulkinder

Hauptziel:	Ernährungsbildung für Kinder Erhöhung des Obst-/Gemüseverzehrs und Verminderung des Verzehrs zuckerhaltiger Lebensmittel
weitere Ziele:	<u>Individuum (Kind)</u>: Anerkennung und Belohnung für Kinder (Selbstwirksamkeit, Selbstwert steigern) <u>Organisation (Fachkräfte):</u> methodische und inhaltliche Anregungen für Fachkräfte Kontakte zu Kitas festigen (Beziehungsarbeit, Bedarfsanalyse)
Zielgruppe:	Vorschulkinder, Fachkräfte
Zugang:	Kita
Interventionsebenen:	Individuum, Organisation
Methoden:	aktives Lernen mit allen Sinnen (Hören, Schmecken, Tasten, Sehen, Riechen) Verstärkung (durch Belohnung, Anerkennung) Lernen am Modell
Inhalte/Vorgehen:	Stationsbetrieb mit Ernährungspyramide, Zuckerraten, Obst und Gemüse ertasten, „optische Täuschung“ (Lebensmittelfarbe und Geschmack) und aktiven Pausen. Belohnung durch Urkunde „Ernährungsexperte“ Je eine Stunde für ca. 25 Kinder

Zusammenarbeit mit:	IFB AdipositasErkrankungen AdiTeam der Uni-Kinderklinik (Ernährungsberatungsteam) Konsum Leipzig
Laufzeit:	seit Frühling 2016 zweimal jährlich
Kosten:	Personalaufwand: Ernährungsberater*innen (1 Person pro Station) Begleitung durch pädagogische Fachkräfte der anreisenden Kita Sachkosten: ca. 20€ pro Aktionstag für Lebensmittel (Obst, Gemüse, Joghurt, Getränke)
gefördert durch:	AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft Konsum Leipzig Universitätsklinikum Leipzig
Evaluation:	13 von 19 Kitas (68%) nahmen mit insgesamt 393 Kindern teil. Das Angebot wurde sehr positiv wahrgenommen. Die Kinder beteiligten sich aktiv und mit großem Interesse an den einzelnen Stationen und probierten unbekannte Lebensmittel.

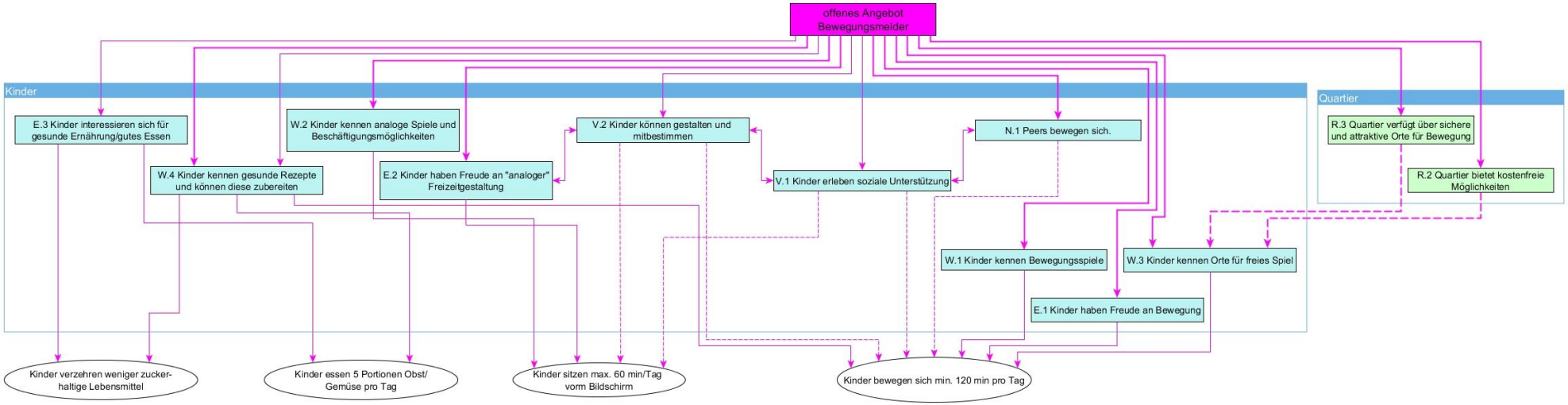

Ernährungstage
Institution
W.2 FK wissen, dass sie unbekannte LM mehrmals anbieten müssen.
W.3 FK kennen kindgerechte Spiele zur Ernährungsbildung.
W.1 FK wissen, dass 5 Portionen Obst/Gemüse tägl. gegessen werden sollen.
Kinder
W.2 Kinder kennen Früchte und können diese "zubereiten"
N.1 Peers essen Obst/Gemüse
V.1 Kinder werden für Obst/ Gemüseverzehr belohnt (Urkunde)
E.1 Kinder interessieren sich für gesunde Ernährung
W.3 Kinder wissen, dass sie 5 Portionen Obst/Gemüse pro Tag essen sollen.
W.1 Kinder wissen wie viel Zucker in Lebensmitteln enthalten ist.
Kinder essen 5 Portionen Obst/ Gemüse pro Tag
Kinder verzehren weniger zucker-haltige Lebensmittel

Offenes Bewegungs- und Spielangebot (Bewegungsmelder)

Hauptziel:	Erhöhung der körperlichen Aktivität (freies, aktives Spiel) Unterstützung von sozialen Interaktionen
weitere Ziele:	<u>Individuum:</u> Selbstwirksamkeit, Ermächtigung Wertschätzung, emotionale Unterstützung, Anerkennung Wissen, Können und Einstellung zu gesundheitsförderlichem Verhalten erhöhen (Bewegung, Ernährung) mehr analoge statt digitaler Spiele, Spaß am gemeinsamen Spielen Elternkontakt herstellen Förderung von Interaktionen zwischen Kindern und Erwachsenen <u>Stadtteil:</u> Belebung des öffentlichen Raumes Nachbarschaftsentwicklung stärken (Einbezug von Ehrenamtlichen)
Zielgruppe:	Gemeinwesen – Kinder, Jugendliche, Anwohner*innen
Zugang:	Stadtteil
Interventionsebenen:	Individuum (Kind), Stadtteil
Methoden:	Aktives Lernen, Lernen am Modell Photovoice

	Beratung (von Eltern und Kindern)
Inhalte:	(Bewegungs)Spiele – aktive Gruppen- und Einzelspiele Ernährungsbildung (GeschmacksSache) Lebenswelt - Raumnutzung und -aneignung (Photovoice) Kreativangebote
Vorgehen:	partizipativ, interessengeleitet und bedarfsorientiert regelmäßiges, offenes Angebot zu festen Zeiten Spielmaterialien frei zur Verfügung, wechselnd freies Spiel Verwendung der Bewegungskiste (Ecken zum Ausruhen und Verweilen) Durchführung besonderer Angebote/Projekte mit externen Partner*innen
Zusammenarbeit mit:	Student*innen der HTWK Kochschule Ganz und Gar, KOMM- Haus, KOMM e.V. Apotheke, Kinderbüro geplant: OFT, AjuFaBi, Lipsia
Laufzeit:	seit Mai 2017 wöchentlich
Kosten:	Betreuungspersonal (2 Personen) für wöchentliches Angebot (3h) Kosten für besondere Projekte (GeschmacksSache u. ä.) Verbrauchsmaterialien
gefördert durch:	Verfügungsfonds Gesundheit AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	Zwischen 2017 und Oktober 2019 besuchten 1799 Kinder und Jugendlichen, der Großteil (88 %) im Alter von 6 bis 12 Jahren, und 42 Erwachsene den Bewegungsmelder.

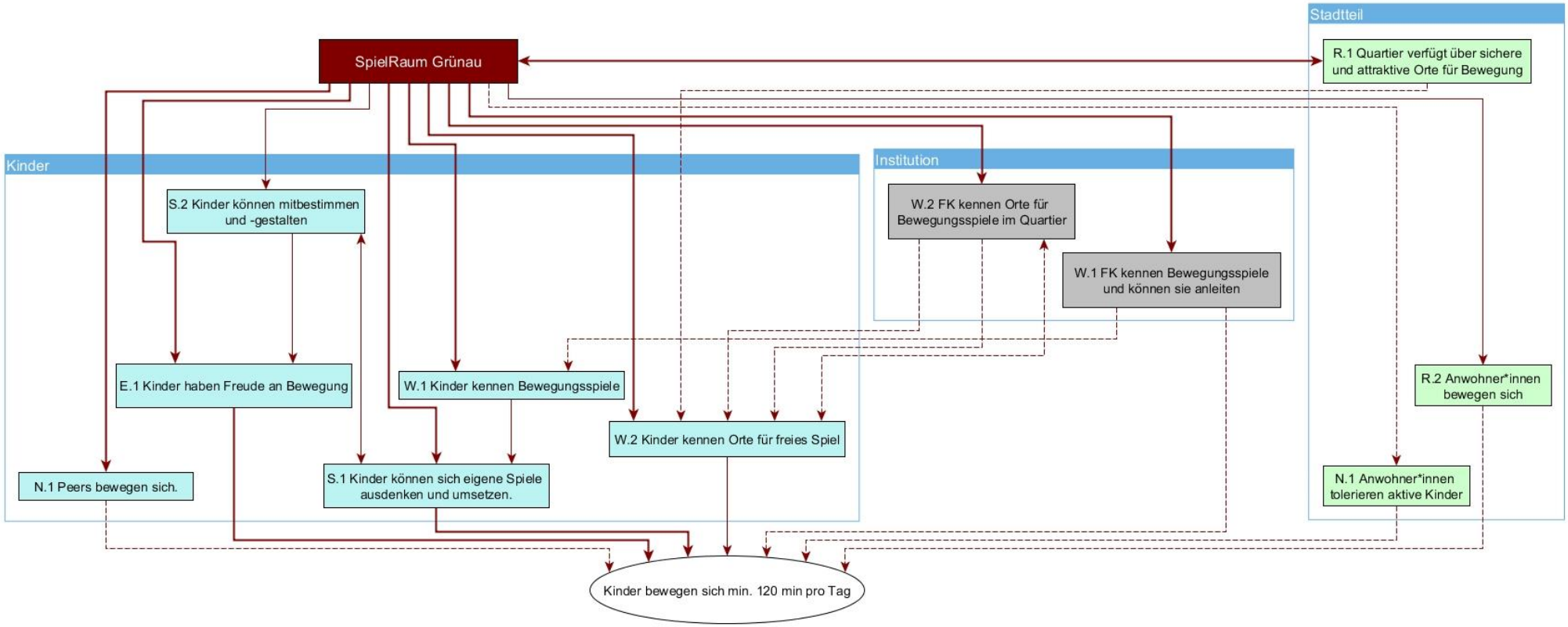
	Insgesamt war der Bewegungsmelder in diesem Zeitraum an 130 Tagen (à mindestens 3 Stunden) geöffnet und bot dabei im Durchschnitt je 14 Kindern einen Raum zum Spielen, Kochen, Ausruhen, Toben, kreativ sein und Reden. Neben der Möglichkeit des freien Spiels mit verschiedenen Materialien wurden vielfältige Projekte u. a. mit den Schwerpunkten gesunde Ernährung/Kochen (GeschmacksSache), Beteiligung/ Aktivierung/ Empowerment (Photovoice, Mr. X), Parcour mit externen Partner*innen durchgeführt.


offenes Angebot Bewegungsmelder
Kinder
Quartier
E.3 Kinder interessieren sich für gesunde Ernährung/gutes Essen
W.2 Kinder kennen analoge Spiele und Beschäftigungsmöglichkeiten
V.2 Kinder können gestalten und mitbestimmen
N.1 Peers bewegen sich.
R.3 Quartier verfügt über sichere und attraktive Orte für Bewegung
W.4 Kinder kennen gesunde Rezepte und können diese zubereiten
E.2 Kinder haben Freude an "analoger" Freizeitgestaltung
V.1 Kinder erleben soziale Unterstützung
R.2 Quartier bietet kostenfreie Möglichkeiten
W.1 Kinder kennen Bewegungsspiele
W.3 Kinder kennen Orte für freies Spiel
E.1 Kinder haben Freude an Bewegung
Kinder verzehren weniger zucker-haltige Lebensmittel
Kinder essen 5 Portionen Obst/ Gemüse pro Tag
Kinder sitzen max. 60 min/Tag vorm Bildschirm
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag

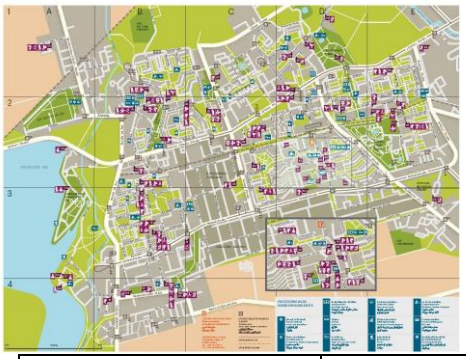
4.8 SpielRaum Grünau- Sportunterricht im öffentlichen Raum

Hauptziel:	Erhöhung der körperlichen Aktivität bei Kindern Belebung des öffentlichen Raums (soziale Normen, Rollenmodelle)
weitere Ziele:	Kennenlernen und Aneignung von Bewegungsräumen Kennenlernen von Bewegungsspielen durch Kinder und Lehrkräfte Stärkung des Selbstbewusstseins und der Selbstwirksamkeit der Kinder durch partizipative Unterrichtsgestaltung (selbstbestimmte Bewegungsformen)
Zielgruppe:	Kinder, Anwohner*innen, (angehende) Lehrkräfte
Zugang:	Schule
Interventionsebenen:	Individuum, Organisation, Stadtteil/Umwelt
Methoden:	aktives Lernen (Kinder) Lernen am Modell (Kinder, Anwohner*innen) Überzeugung der Schulen und des Landesamts für Schule und Bildung (LaSuB)
Inhalte/Vorgehen:	1. Verhandlungen/Gespräche mit Landesamt für Schule und Bildung sowie Schulleitung und Fachkonferenz Sport 2. Theoretische und praktische Einführung (Konzeption) für Studierende (Grundschuldidaktik Sport) 3. Umsetzung im 2. Schulhalbjahr für 8 Wochen – eine Stunde wöchentlich (Bewegungsräume erkunden und Spiele ausprobieren)

Zusammenarbeit mit:	Universität Leipzig, Erziehungswissenschaftliche Fakultät, Grundschuldidaktik Sport Landesamt für Schule und Bildung, Unfallkasse Sachsen Grundschulen
Laufzeit:	seit 2018
Kosten:	--
Evaluation:	Bislang konnten zwei von neun Grünauer Grundschulen am Projekt teilnehmen. Dabei wurden insgesamt 285 Kinder aus zehn 2. bis 4. Klassen erreicht. Teilnehmende Beobachtungen lassen die Schlussfolgerung zu, dass ein freies Unterrichtsformat (Bereitstellung von Materialien, freie Gruppeneinteilung) zu erhöhter Aktivität und verringerter Verweigerung führt. Lehrkräfte berichten davon, von der Unterstützung im Lehrbetrieb sowie den neuen Ideen der Unterrichtsgestaltung zu profitieren. Die Studierenden sammeln Lehrerfahrungen und werden für die Umsetzung von Sportunterricht (im Sinne von Bewegungsförderung mit dem Schwerpunkt auf Freude am aktiven Bewegen) im öffentlichen Raum sensibilisiert. Die Akzeptanz von aktiven, d. h. spielenden, sich lebhaft bewegenden Kindern im öffentlichen Raum nimmt tendenziell zu.


Stadtteil
SpielRaum Grünau
R.1 Quartier verfügt über sichere und attraktive Orte für Bewegung
Kinder
Institution
S.2 Kinder können mitbestimmen und -gestalten
W.2 FK kennen Orte für Bewegungsspiele im Quartier
W.1 FK kennen Bewegungsspiele und können sie anleiten
E.1 Kinder haben Freude an Bewegung
W.1 Kinder kennen Bewegungsspiele
R.2 Anwohner*innen bewegen sich
W.2 Kinder kennen Orte für freies Spiel
N.1 Peers bewegen sich.
S.1 Kinder können sich eigene Spiele ausdenken und umsetzen.
N.1 Anwohner*innen tolerieren aktive Kinder
Kinder bewegen sich min. 120 min pro Tag

Bewegungsstadtplan



Hauptziel:	Erhöhung der körperlichen Aktivität Erhöhung der Kenntnis und Inanspruchnahme von wohnortnahen Bewegungsmöglichkeiten
weitere Ziele:	Belebung des öffentlichen Raumes Verbesserung von Beratung zur Steigerung der körperlichen Aktivität Verbesserung des Zugangs zu Bewegungsmöglichkeiten durch Kennzeichnung kostenfreier bzw. rückerstattungsfähiger Angebote
Zielgruppe:	Fachkräfte, Eltern
Zugang:	Kita und Hort
Interventionsebenen:	Individuum, Organisation, Stadtteil
Methoden:	Öffentlichkeitsarbeit Marketing zielgruppenspezifische Informationsaufbereitung
Inhalte/Vorgehen:	- Sammlung von öffentlich zugänglichen Bewegungsangeboten (Spielplätze, Sportvereine, Gesundheitsanbieter) im Stadtteil - Kategorisierung von Angeboten (Alter, Geschlecht, Wohnort, Sportart, Kosten) - Erstellung (Layout und Druck) des mehrsprachigen Stadtplans (Verwendung von einfachen Symbolen)

	- Schulung/Einweisung von pädagogischen Fachkräften zur Beratung mit dem Bewegungsplan - Verteilung des kostenfreien Bewegungsplans an öffentliche Einrichtung sowie an interessierte Bewohner*innen
Zusammenarbeit mit:	Gesundheitsamt Grafikbüro Quartiersmanagement
Laufzeit:	Erstellung in 2016, Einsatz fortlaufend
Kosten:	Layout- und Druckkosten für 15.000 Pläne
gefördert durch:	Verfügungsfonds Gesundheit
Evaluation:	Stand 12/2017 Bis Dezember 2017 wurden 6200 Pläne an 37 Stadtteilakteur*innen (Schulen, Bibliotheken, Vereine, Kitas, soziale und Freizeiteinrichtungen, Wohnungsgenossenschaften und die Kirchgemeinden) verteilt und von diesen an 5150 andere Personen weitergegeben. Die Resonanz war überwiegend (sehr) positiv. Vereinzelt wurde jedoch die Komplexität und Fülle an Informationen kritisch angemerkt, welche es insbesondere für Menschen mit Lese- und Konzentrationsschwäche schwierig macht, den Plan zu verstehen.

4.10 Vespergestaltung in einer Kita

primäres Ziel:	gesunde Ernährung (Optimierung der Vespermahlzeit)
weitere Ziele:	Verringerung des Verzehrs von zuckerhaltigen Lebensmitteln Beteiligung der Kinder in Entscheidung über und Zubereitung von Vespermahlzeit (Förderung der Selbstständigkeit und Selbstwirksamkeit) konzeptionelle Verankerung des Themas gesunde Ernährung Vermeidung von Plastikverpackung
Zielgruppe:	Kinder, pädagogische Fachkräfte, Caterer, Eltern
Zugang:	Kita
Interventionsebenen:	Organisation, Individuum (Kinder, Eltern)
Methoden:	Organisationsentwicklung (Fachkräfte einweisen, aktives Lernen) partizipative Problemlösung Beratung Überzeugung (von Caterer, Träger und Eltern)
Inhalte:	Grundlagen gesunde Ernährung (Vespermahlzeit in Abhängigkeit der täglichen Mittagessensversorgung optimieren) kindgerechte Zubereitung von Mahlzeiten rechtliche und organisatorische Belange (Rahmenbedingungen)
Vorgehen:	Intervention Mapping partizipativ (Fachkräfte, Eltern und Kinder einbeziehend) Bedarfsermittlung, Formulierung von Zielen und Erstellung eines Zeitplans

	Bildung einer Arbeitsgruppe (Fachkräfte, Elternvertretung, Kita-Leitung) Einbindung von Expertinnen bei der Entwicklung von Speiseplänen Verhandlungen mit Caterer und Geschäftsführung (Kita) Durchführung von Testlauf Information der Eltern Umsetzung Evaluation
Zusammenarbeit mit:	Vernetzungsstelle Kita- und Schulverpflegung (Ernährungsberatung) IFB AdipositasErkrankungen Elternrat der Kita
Laufzeit:	April 2016 bis November 2017
Kosten:	Zeitaufwand für Treffen Postkarte mit Rezeptvorschlägen für Eltern ca. 50 € Vesperversorgung durch Caterer 0,58 € pro Mahlzeit und Kind
gefördert durch:	Verfügungsfonds Gesundheit AOK PLUS, IKK classic, Knappschaft
Evaluation:	Prozess- und Wirkungsevaluation *Methoden:* - Protokolle der Arbeitstreffen - Fragebogenerhebung vor und nach Vesperumstellung bei Erzieher*innen und Eltern leitfadengestützte Interviews mit Leitung, Erzieher*innen und Elternvertreterinnen - Brotbüchsenfotografie und Analyse von Speiseplänen

	Ergebnisse: Im Rahmen des Projektes wurde die Vesperversorgung von einer individuellen (d. h. Kinder bringen ihr eigenes Essen mit) auf eine gemeinschaftliche (d. h. der Caterer liefert Lebensmittel, welche in der Kita von den Kindern zubereitet werden) umgestellt. Diese Umstellung wurde insgesamt ambivalent bewertet, da die Absprachen mit dem Caterer nur in geringem Maße eingehalten wurden und die Qualität und Auswahl des Essens nicht den Erwartungen der Fachkräfte und Eltern entsprachen. Positive Veränderungen zeigten sich hinsichtlich der Esskultur (ruhigere Essensatmosphäre, größeres Interesse der Kinder an Lebensmitteln, längere Essensdauer), der Entwicklung der Kinder (größere Selbstständigkeit/Entscheidungsmacht, Freude an Zubereitung, Kooperation, Verbesserung der Feinmotorik) sowie der Verringerung von Müll. Der Aufwand für die pädagogischen Fachkräfte wurde zumeist als genauso hoch wie vorher beurteilt. Was die Qualität und Auswahl der Lebensmittel anbelangt, so gab es keine erhebliche Verbesserung. Zwar dürften einzelne Kinder von der Reduktion von Süßigkeiten profitieren, als besonders ausgewogen und gesund im Sine der DGE-Empfehlungen kann die vom Caterer bereitgestellte Vespermahlzeit jedoch nicht bezeichnet werden. An dieser Stelle sollte seitens der Politik stärker für eine Einhaltung der Empfehlungen gesorgt werden, sodass Kindern in der Gemeinschaftsverpflegung im Sinne der Verhältnisprävention tatsächlich die Chance auf eine gesunde Ernährung und Entwicklung gegeben wird. [siehe Projektbericht 2018]